

Sondernewsletter zur Ukraine-Hilfe



Prof. Dr. Harald Schenk



Prof. Dr. Hubert Lakner

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

uns alle hat die unerwartet heftige Eskalation des Ukraine-Konflikts durch den Angriff des russischen Militärs geschockt. Für die Menschen in der Ukraine bricht gerade eine Welt zusammen. Hoffnung machen die hohe Welle der Solidarität sowie das geschlossene Auftreten der westlichen Welt und weit darüber hinaus.

Vor allem Frauen und Kinder sahen und sehen sich gezwungen zu flüchten, um dem Schrecklichsten zu entgehen. Wir wissen, dass auch Mitarbeitende des Fraunhofer IPMS Familie, Freunde oder Bekannte in der Ukraine haben. Sollten auch Sie Teil davon sein, möchten wir Ihnen versichern, dass Sie von uns jede unbürokratische Unterstützung erhalten, die Sie benötigen!

Genau eine solche Situation durchlebt gerade ein Kollege, der uns die Lage seiner ukrainischen Bekannten auf der folgenden Seite schildert. Angeschlossen ist das Interview mit einem Mitarbeiter, der sofort erkannt hat, wie wichtig es ist, den Flüchtenden zu helfen. Er ist unmittelbar aktiv geworden, was uns hohen Respekt abverlangt. Über ihn wollen wir uns auch an einer Spendenaktion beteiligen und weitere Hilfsmöglichkeiten anbieten. Wenn auch Sie helfen wollen, finden Sie am Ende des Newsletters weitere Informationen.

Herzliche Grüße

Hilfe für die Ukraine

Robert Schmid, Business Developer am Fraunhofer IPMS, lebt in einer deutsch-ukrainischen Beziehung. Seine Lebenspartnerin Oksana ist nach dem Studium in Dresden geblieben, ihre Familie und viele Freunde wohnen in Kiev, in der Südukraine. Auch er brach am Samstag nach Polen auf, um Freunde auf ihrer Flucht aus der Ukraine zu unterstützen.

Interview mit Robert Schmid

Robert, Bekannte von dir und deiner Freundin Oksana sind aus Ternopil geflüchtet. Ihr habt sie auf halbem Weg in Polen getroffen. Wie kam es dazu?

Ich habe natürlich über meine Freundin Oksana auch einen großen ukrainischen Freundeskreis. Eine Kommilitonin von Oksana ist wie sie nach dem Studium in Dresden geblieben, ihre Familie wohnt aber in Ternopil. Sie sind bei Ausbruch des Kriegs so schnell es ging geflohen. Insgesamt sind es vier Frauen und acht Kinder. An der Grenze ging es fast 24 Stunden, bis sie überhaupt einreisen konnten, denn die Schlange an geflüchteten Menschen sind lang. Wir haben sie dann mit dem Auto auf halbem Weg in Polen getroffen, um sie zu entlasten. Sie waren völlig entkräftet.

Wie haben sie die Situation in Ternopil erlebt?

Es ist sehr schwer. Sie haben das Nötigste mitgenommen, wichtige Papiere, Erinnerungen mit sentimentalem Wert und ein paar Kleidungsstücke. Die Wohnungen, in denen sie gelebt haben, sind meist Eigentum. Diese sind zerstört. Sie haben kein Einkommen mehr, wissen nicht, wann sie wieder zurück können und was von ihrem Leben dann noch übrig ist.

Wie geht es ihnen jetzt hier?

Da sie Verwandte und Freunde in Dresden haben, konnten diese ihnen schon eine Wohnung besorgen, in der sie vorübergehend bleiben können.

Die Familie von Oksana wohnt in der Südukraine. Wie ist dort die Lage?

Es dürfen ja grundsätzlich nur Frauen und Kinder flüchten; Männer dürfen nicht ausreisen. Das ist für die Familien natürlich extrem belastend. Es gibt mittlerweile keine Züge mehr, Sprit höchstens noch 20 Liter an der Tankstelle. Das macht die Flucht aus der Südukraine quasi unmöglich. Die großen Städte sind abgeriegelt und von der Versorgung abgeschnitten.

Lieber Robert, vielen Dank, dass du diese Informationen mit uns geteilt hast.



► Die Stadt Ternopil in der Ukraine. © lightshadow-studio.com

Hilfe für die Ukraine

Jonas Pantzer, Transfermanager am iCampus Cottbus, hat sich letzten Samstag einer Hilfsaktion der Jungen Union Cottbus angeschlossen, die Sachspenden in ein Notlager an der polnisch-ukrainischen Grenze liefert und Geflüchtete nach Deutschland bringt. Im Interview erzählt er von seinen Erfahrungen.

Interview mit Jonas Pantzer



▶ Jonas Pantzer und ein weiterer Helfer auf dem Weg an den Grenzübergang Korczowa.

Jonas, wie bist du auf die Hilfsaktion aufmerksam geworden?

Am Samstag war ich in einer Gruppe mit fünf Bekannten bei einem Treffen der Jungen Union Cottbus, als wir gehört haben, dass einer von uns gute Kontakte nach Polen hat und plante, an der Grenze zu unterstützen. Wir haben uns sofort dazu entschlossen, mitzufahren. Wir wussten alle, dass wir am Montag wieder arbeiten müssen und wenn wir nicht sofort losfahren, schaffen wir es zeitlich nicht.

Wir haben uns dann sehr schnell organisiert: Einer von uns ist Unternehmer, der konnte einen Bus stellen. Ich kann Russisch, kann mich also verständigen. Die anderen sind als Fahrer eingesprungen. Auf dem Weg an die Grenze in Korczowa haben wir bei der Caritas in Cottbus angehalten und Kleiderspenden mitgenommen und haben gleichzeitig online einen Spendenaufruf gestartet. Während der 12 Stunden Fahrt hatten wir Kontakt zu einer Notunterkunft aufgenommen, die uns direkt eine Familie vermittelt hat, die wir auf dem Rückweg mit nach Cottbus nehmen konnten. Und es kamen 1000 € an Spenden zusammen, mit denen wir vor Ort Hygieneartikel und Lebensmittel kaufen konnten.

Ihr wart in Korczowa in einer Notunterkunft. Wie ist die Lage vor Ort?

Es ist eine Massenunterkunft, eine umgebaute Industriehalle für 100 Mitarbeitende, in der im Moment über 3000 verharren. Polen kümmert sich aufopferungsvoll und sehr gut organisiert um die Geflüchteten, aber es sind einfach sehr viele Menschen. Sie schlafen auf Feldbetten, haben wenig Kleidung und die hygienischen Bedingungen sind natürlich auch nicht für diese Anzahl an Menschen vorgesehen.

Wie geht es der Familie, die ihr nach Cottbus mitgenommen habt?

Es ist eine Frau mit ihrer Mutter und ihren fünf Kindern aus Schytomyr. Sie waren sehr schweigsam und verängstigt über die Fahrt hinweg. Sie waren tagelang auf der Flucht und der Bahnhof in Schytomyr, an dem sie vor vier Tagen aufgebrochen sind, ist jetzt zerstört. Über das Internet haben sie Bilder von russischen Raketen gesehen, die ihre Heimatstadt zerstört haben. Ihre Gedanken sind bei ihren Familien, vor allem ihren Männern, die nicht aus der Ukraine ausreisen dürfen.

Hilfe für die Ukraine

Wie geht es ihnen in Cottbus?

Wir konnten für den ersten Abend eine warme Mahlzeit in einem Gasthaus für sie organisieren und eine Übernachtung in einer Pension. Die Hilfsbereitschaft in Cottbus ist überwältigend. Die ersten zwei Tage waren besonders die Kinder ganz still. Gestern haben sie zum ersten Mal wieder gespielt. Das geht mir schon nahe.

Wie geht es weiter?

Die Menschen stehen zwischen den Stühlen. Sie wollen zurück in ihre Heimat, wissen aber nicht, wann der Krieg vorbei ist. Viele Menschen in Cottbus helfen im Moment freiwillig, bieten Wohnungen an und geben Sachspenden ab. Das macht mich sehr stolz. Die Herausforderung ist jetzt, daraus klare Strukturen zu formen. Ich habe keine Sorge, dass das gelingen wird. Es stehen alle bereit.

Wie kann man helfen?

Am hilfreichsten sind Geldspenden, damit die Helfenden vor Ort das kaufen können, was derzeit gebraucht wird. Allerdings sind die Läden gerade in den Grenzgebieten im Moment völlig leer gekauft und die Logistik ist herausfordernd. Daher sammeln wir auch Sachspenden. Am dringendsten braucht es Kleidung für Kinder, Spielzeug und Hygieneartikel (Windeln).

Vielen Dank, dass du uns deine Eindrücke geschildert hast, Jonas.



▶ Jonas Pantzer und ein weiterer Helfer mit zwei Familien, die nach Cottbus gebracht wurden.

Wie Sie helfen können

Das Fraunhofer IPMS möchte die Hilfsaktion von Jonas Pantzer gerne unterstützen. Hier erfahren Sie, wie Sie helfen können.

Geldspenden

Um vor Ort schnell gezielt helfen zu können, beschaffen derzeit Freiwillige der Jungen Union Cottbus gezielt Hilfsgüter für die Caritas in Südbrandenburg. Außerdem wird so das Geld für die Spritkosten der Fahrten in die Ukraine gesammelt.

Mit Hilfe des Spendenkontos wird das Geld gesammelt und dann direkt an die zivilgesellschaftlichen Akteure verteilt.

Sie können [hier](#) über PayPal spenden.

Oder per Überweisung an
Junge Union Cottbus
IBAN: DE45 1806 2678 0004 6421 04
BIC: GENODEF1FWA
Verwendungszweck: „Ukraine“

Wohnraum / Unterkunft

Wenn Sie die Möglichkeit haben, Personen für begrenzte Zeit bei sich aufzunehmen, oder über eine freie Unterkunft verfügen, melden Sie sich bitte bei [Jonas Pantzer](#).

Sachspenden

Sachspenden über das Institut möchten wir auf Spenden für Kinder beschränken. Gesucht werden vor allem:

- Kinderkleidung, besonders warme Kleidung für die derzeitige Jahreszeit
- Kinderschuhe
- Spielzeug und Kuscheltiere
- Rucksäcke, Beutel und Taschen zur Aufbewahrung

Bitte beschriften Sie Ihre Spende mit einem Hinweis, für welches Kindesalter sie geeignet ist.

Bitte geben Sie die Spende am Empfang ab. Von dort wird sie von CD gesammelt und sortiert und für den Transport nach Cottbus vorbereitet, wo sie Jonas Pantzer in Empfang nimmt.

[Wie kommen die Spenden in die Ukraine?](#)

Insgesamt werden verschiedene Fahrten organisiert. Aktuell ist der Stadtsportbund Cottbus e.V. mit zehn Bussen unterwegs. Am Wochenende fahren weitere Busse der Lebenshilfe Finsterwalde. Mittlerweile besteht auch Kontakt zu Fahrern, die die Hilfsgüter dann in die Ukraine bringen.

- ▶ [Jonas Pantzer mit einem der Kinder aus der nach Cottbus geflüchteten Familie.](#)



Weitere Informationen

Aktuelle Informationen und Bilder zu den laufenden Hilfsaktionen von Jonas Pantzer erhalten Sie über

- [Facebook-Seite des Ukrainenetzes Cottbus](#)
- [Video: Niederlausitz Aktuell zur Hilfe aus Cottbus](#)
- [Facebook-Seite des Stadtsportbundes Cottbus](#)

Weitere Aktivitäten an unseren Standorten



Dresden

Die Sächsische Zeitung hat eine **Übersichtsseite** eingerichtet mit Informationen zu Vereinen und Initiativen, über die Sach- und Geldspenden erfolgen können.

Wer Übernachtungsplätze für Menschen aus der Ukraine hat, kann sich **hier** melden.

Erfurt

Der Verein Ukrainische Landsleute e. V. in Erfurt organisiert Hilfsaktionen. Wer mit Versorgungsmaterial – also Erste-Hilfe-Ausrüstung oder Verpflegung – unterstützen möchte, ist aufgerufen, sich jederzeit beim Verein oder im **Rathaus von Erfurt** zu melden. Sonstige Sachspenden werden zum aktuellen Zeitpunkt nicht benötigt.

Kontaktmöglichkeiten

Ukrainische Landsleute e. V.
Daniel Fuhrmann
0157 51749422
d.fuhrmann@vsm-security.de

Spendenkonto

Ukrainische Landsleute e. V. Erfurt
DE 16 7933 0111 0002 3408 15
BIC: FLESDMMXXX

Sorgen oder Ängste?

Wenn Sie aufgrund der derzeitigen Lage Sorgen und Ängste haben, können Sie sich an die Deutsche TelefonSeelsorge® wenden.

Telefon:

- 0800 / 111 0 111
- 0800 / 111 0 222
- 116 123

Online-Chat:

- <https://online.telefonseelsorge.de/>



Hinter dem Namen stehen die beiden großen Kirchen in Deutschland als Träger der Telefonseelsorge. Ein Anruf oder ein Chat bleiben anonym.

Die TelefonSeelsorge® ist Tag und Nacht erreichbar, auch an Wochenenden und Feiertagen. Die Deutsche Telekom übernimmt alle Gebühren für Gespräche.